

**[Leiden und Tod Jesu in Gesängen] : [Passionsmusik in sechs Teilen] :  
[Textbuch]**

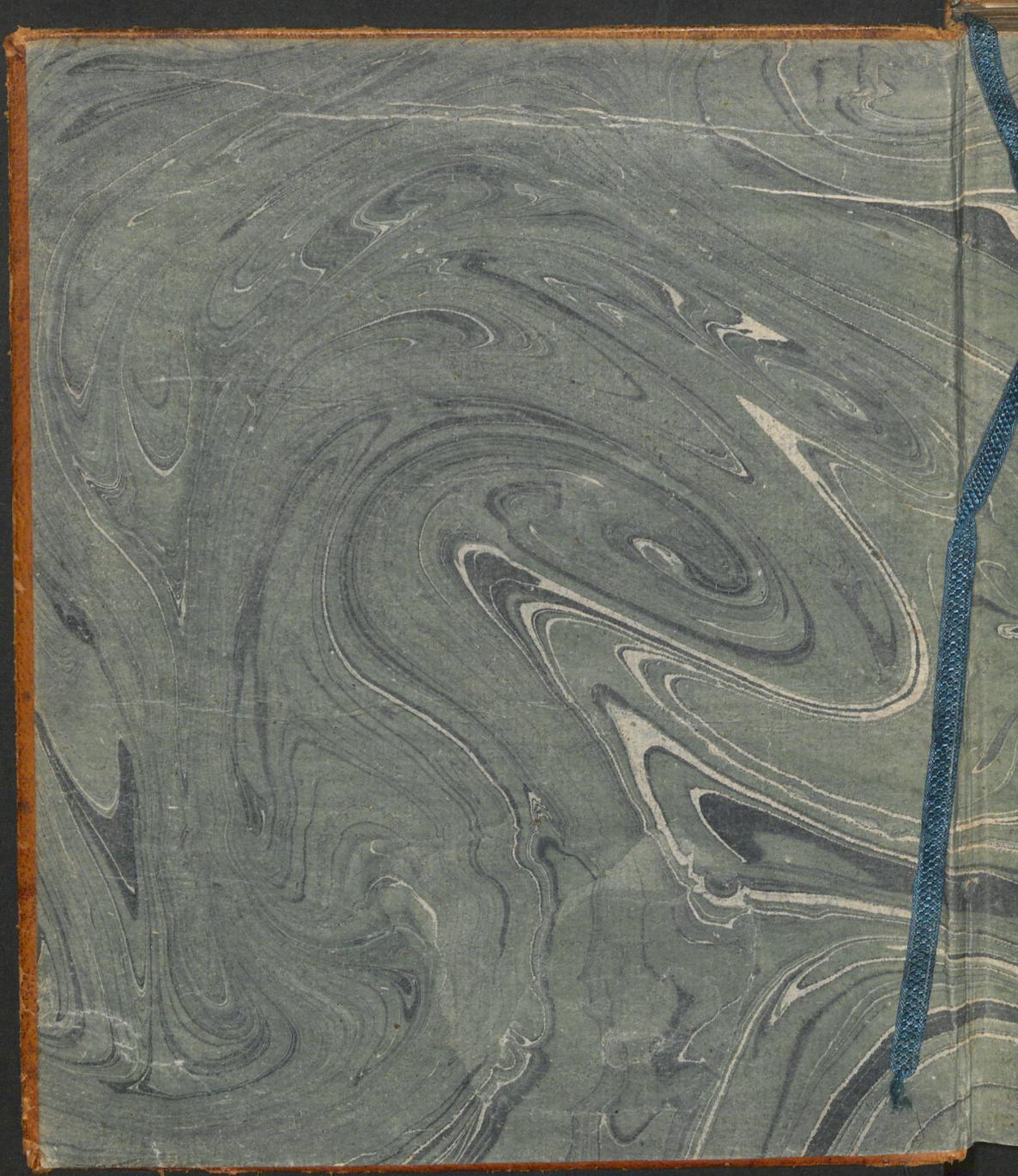
[Mecklenburg]: [Verlag nicht ermittelbar], [1750?]

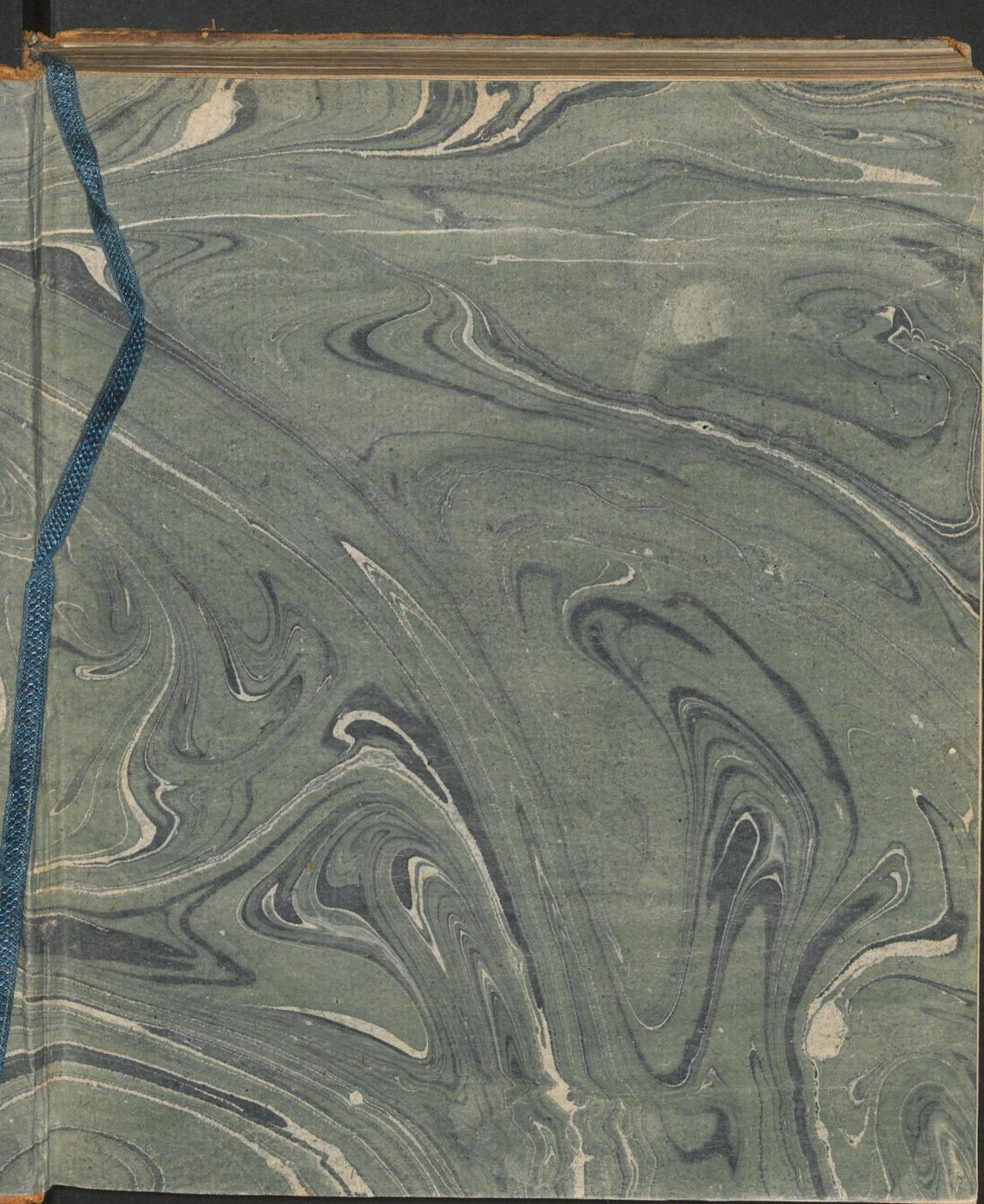
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1747862061>

Druck Freier  Zugang









4-7.

Am-1259<sup>1-5</sup>.

<MUS>  
Libretti







Erster Theil.

Von

dem Leiden JESU  
am Selberge.



Chor.

Psalmt 22. v. 24. 25.

Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürch-  
tet, es ehre ihn aller Same Jacob,  
und für ihm scheue sich aller Same  
Israël. Denn er hat nicht verach-  
tet noch verschmähet das Elend des  
Armen, und sein Antlitz nicht für ihm verborgen:  
und da er zu ihm schrie, hörte ers.

Rüh-

Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet, es  
ehre ihn aller Same Jacob, und für ihm sechue  
sich aller Same Israel.

Verderbt und sich're Christenheit,  
Auf, auf erwege JESU Leiden!  
Besonders aber ihr, ihr Zweister dieser Zeit,  
Ihr, die ihr ärger noch als Heyden,  
Weil ihr verstockt und boshast seyd,  
Schlagt in euch und befehret euch!  
Kommt, laßt euch endlich überzeugen,  
Kommt her, vernehmt und hört  
Daß uns kein falscher Bahn bethört,  
Die wir uns, dankensvoll, für unserm Heyland beugen;  
Den Heyland, der uns durch sein Blut,  
Durch Sterben, Höllen-Angst und tausendfaches Leiden,  
Von der Verdammniß, die nicht zu vermeiden,  
So gnädiglich erlöset, so liebeich frey gemacht.  
Ach! würde diese Huld von jedem recht bedacht!  
Ach! möchten doch der Menschen harte Herzen  
Bey unsers Seligmachers Schmerzen,  
Bey seiner Quaal, bey seiner Pein,  
Nicht so gar unempfindlich seyn!  
Pfleget Wahrheit nicht zu übersühren?  
Pfleget Gottes Geist nicht sonst zu rühren?  
Der aber that ja schon durch Davids Mund  
Die Ursach unsers Heils, und JESU Leiden, kund.  
Ja David hat, von Gottes Geist getrieben  
Noch über tausend Jahr zuvor  
Dies Leiden prophezeit und so davon geschrieben:



Psalm

Psaln 22, v. 1.

Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.

v. 14. 15. 16.

Ihren Rachen sperren sie auf wieder mich, wie ein brüllender und reissender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser; alle meine Gebeine haben sich zertrennet. Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub.

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

Der Schöpfer klagt, der Heyland weint  
Und das Geschöpf will üppig lachen  
Und, nach dem Fleisch, sich sündlich lustig machen!  
Wer dies mit Recht zu thun vermeint:  
Ist Christi und sein eigener Feind.  
Wen Jesu Thränen nicht zur Traurigkeit erweichen,  
Des Herz muß stählern seyn;  
Der muß dem Felsen gleichen.

Aria.

Ich bin die Ursach Deiner Plagen;  
Mein JESU, ja, Dein Wort erklärt  
mir Deine Noth:  
Du bist betrübt bis in den Tod.

A 2

Dein

Dein Herk fließt über durch den Mund  
Und macht dein Schreckenvolles Zagen,  
Durch Schreckenvolle Worte, kund.  
Ich bin die 11. 11.

Choral.

Aus dem Liede No. 119. v. 1.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld, der Welt und  
ihrer Kinder; es geht und träget in Gedult, die Sün-  
den aller Sünder: Es geht dahin wird matt und tranck,  
es giebt sich auf der Würge-Banck, verzeiht sich aller  
Freuden. Es nimmt an Schmach, Hohn und Spott,  
Angst, Wunden, Striemen, Creuz und Tod, und  
spricht! ich wils gern leiden.

Der  
Glaube. Sechs hundert Jahr zuvor, eh noch die Welt dies Heyl genos,  
Daß Christi theures Blut für unsre Sünden floß,  
Hat schon, von Gott dazu erweckt,  
Ein froher Both' uns dieses Heyl entdeckt,  
Dies Heyl, das uns Immanuel erwarb,  
Indem er selbst für uns aus grosser Liebe starb.  
Dies Heyl, das darum auch auf jeden Sünder fließet,  
Der es im Glauben saßt, und danckensvoll genießet,  
O leset, die ihr Zweifel weis't,  
Lest und vernehm't es mit Erröthen,  
So überführt uns Gottes Geist  
Durch Jesaia dem Propheten:

Jes.

Ja, mir hast du Arbeit gemacht in deinen  
Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen  
Missethaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung  
um meinet willen, und gedencke deiner Sünden  
nicht.

Die  
Andacht. Kommt denn, ihr, die ihr Jesum liebet  
Und euch mit Ernst in seinen Wegen übet,  
Ach kommt und sammlet diese Perlen auf,  
Die ihm von seinen Wangen rollen;  
Geht hin und legt sie heilig bey  
Als nasse Zeugen seiner Liebe;  
Sie kommen her aus zartem Triebe  
Und überzeugen uns, daß er barmherzig sey.  
Sein Auge steht mit Wolcken zwar umzogen,  
Doch wenn es liebreich weint  
Und denn die Gnaden-Sonn<sup>e</sup> in diese Thränen scheint:  
So spielt ein schöner Regenbogen,  
Dabey der Herr an seinem Bund gedencft  
Und das gezückte Schwerdt zur Scheide wieder lenckt.

Aria.

**S**chätzbare theure Thränen!

Stillet doch mein gläubig Sehnen;

A 3

Fallet

Fallet auf mein hartes Herz!  
Edle Tropfen, theure Säfte,  
Die der Liebe Macht erpreßt  
Und zu Balsam werden läßt,  
Kommt! durchdringet meine Kräfte,  
Lindert meinen Seelen-Schmerz.  
Unschätzbare ꝛ. ꝛ.

Choral.

Aus dem Liede No. 494. v. 7. 8.

O! daß mein Herzge offen stünd, und fleißig möcht auffan-  
gen, die Tröpflein Bluts, die meine Sünd, im Garten  
dir abdrangen! Ach! daß sich meiner Augen Brunn auf-  
thät, und mit viel Stähnen, heisse Thränen vergösse,  
wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

O! daß ich wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgin-  
ge, so lange bis dein Herz entzündt, mit Armen mich  
umfinge, und deine Seel in mein Gemüch, in voller süß-  
ser Liebe sich erhöhe, und also deiner Güte, ich stets ver-  
einigt bliebe.

Ich weine mit, mein Jesu! doch die Zähren,  
Die hier mein Auge fallen läßt,

Sind

Sind Zähren die der Danck erpreßt,  
 Ein Strahl des Trostes und der Freude,  
 Verdringt hinführo Gram und Schmerz;  
 Dein heilig Wort, der Seelen beste Weide,  
 Erneuert mein verdorben Herz,  
 Durch Trost und Zuversicht, die dein Verdienst erworben,  
 Da du für mich gelitten und gestorben.  
 O! Menschen weint von Reu und Leid gebeuget;  
 Gefallen nicht vor Gottes Thron  
 Die Thränen die die Buße zeuget?  
 Ja wohl, verheißt doch selber Gottes Sohn  
 Daß die, die hier mit Thränen säen wollen,  
 Dereinst mit Freuden erndten sollen.  
 Seyd denn getrost und wohlgemuth  
 Erschrockne und betrübte Sünder!  
 Der Herr erbarmt sich seiner Kinder  
 Und seine Hand macht alles gut.

### Choral.

Aus dem Liede No. 487. v. II. IX.

**Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt,**  
 der wird verfolgt, und findet gar harte schwere Last, zu  
 leiden und zu tragen, geräch in Hohn und Spott: das  
 Creuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brod.

Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt;  
 Gott will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es  
 koste Leib und Leben, und alles was ich hab; an dir  
 will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

Chor.

Chor.

Psaln 22. v. 27.

Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und  
die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen; Euer  
Herr soll ewiglich leben.



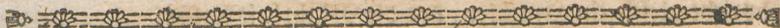
Chor.



## Zweiter Theil.

Von

# der Gefangennehmung Jesu.



Chor.

Psalm 98. v. 1. bis 6.



Singet dem HErrn ein neues Lied, denn  
er thut Wunder; Er sieget mit seiner  
Rechten, und mit seinen heiligen Arm.

Der HErr läset sein Heyl verkün-  
digen, vor den Völkern läset er seine  
Gerechtigkeit offenbahren. Er

Er gedencet an seine Gnade und Wahrheit dem  
Hause Israel; Aller Welt Ende sehen das Heyl  
unseres Gottes.

Tauchzet dem HErrn alle Welt, singet, rüh-  
met und lobet.

Lobet den HErrn mit Harffen, mit Harffen  
und mit Psalmen.

Mit Trompeten und Posaunen; Tauchzet vor  
dem HErrn dem Könige.

Die  
Andacht. Stimmt alle hier mit ein,  
Ihr gläubige und rechte Christen!  
Denn es klingt lieblich, es steht fein,  
Dem Heyland, der zu unserm Trost  
In diesen Erdkreis kam,  
Und unsre Sünden auf sich nahm,  
Frolockend zu lobsingen.  
Es ist zu allen Zeiten recht  
Dem Schöpfer frohes Lob zu bringen,  
Spricht gleich ein Heuchler, der die Wahrheit hasset,  
Der seine Frömmigkeit nur blos im äussern fasset:  
Ein frohes Lied, zu Gottes Ehre,  
Sey in der Fasten-Zeit nicht weißlich angebracht;  
(Als wenn sich freuen unrecht wäre!)  
Er irrt?  
Denn sein Verstand, den Thorheit ganz verwirrt,  
Hat nicht bedacht  
Dass Jesu Leiden und sein Sterben:  
So kläglich als es war, so Wehmuthsvoll es macht,  
Die Ursach größter Freude sey.

Was

Was rettete die Sünder vom Verderben?  
Was nicht des Heylands bitterer Tod?  
Riß der uns nicht aus aller Noth?  
Wie solte denn das größte Wol der Erden,  
Mit Thränen nur gesehret werden?

Chor.

Psaln 92. v. 1.

Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN dan-  
cken, und lobsingen deinen Nahmen.

v. 6. 7.

HERR, wie sind deine Wercke so groß, deine  
Gedanken sind so sehr tief!

Ein Thörichter glaubet das nicht, und ein Narr  
achtet solches nicht.

Die  
Andacht.

**Z**war wird kein rechter Christ bey Jesu Leiden  
Ganz ungerührt, ganz ohne Wehmuth seyn;  
O Mein!  
Doch danckt er Gott mit Freuden,  
Denn dieses ist die Art bewährter Gottes-Kinder.  
Ihr Nahmen-Christen aber weint;  
Weint über euch, als höchstbefleckte Sünder,  
Und mercket dies dabey,  
Daß blosses Weinen auch zur Hülfe nichtig sey;  
Denn, weinet ihr auch Blut,  
Ja, woltet ihr auch sterben:  
So kan doch euer Blut und Tod, die Gnade nicht erwerben;  
Nur Christi Blut und Tod entreißt euch dem Verderben.

b 2

Gerent

Bereut euch nun die Missethat  
Und wollt ihr gern  
Vom HErrn  
Vergebung eurer Sünd erlangen,  
So ist es also anzufangen:  
Erkennet eure Schuld;  
Laßt euch die Sünden schmerzen;  
Fleht zu dem HErrn um Gnad und Huld,  
Und sprecht mit zerknirschem Herzen:

Choral.

Aus dem Liede Pro. 97. v. 4. 5.

Ich, ich, und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden,  
des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt, das  
Blend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Seeer.

Ich bins, ich solte büßen, an Händen und an Füßen, ge-  
bunden in der Höll, die Geißeln und die Banden, und  
was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

Der  
Glaube.

So reuend must du Sünder in dir gehn  
Soll deines Heylands Tod dir recht zu gute kommen,  
Und wird dein banges Herz annoch in Zweifel stehn,  
Ob Jesu theures Blut dich aller Schuld entnommen:  
So kanst du diesen Trost beym König David sehn;  
Der hat es tausend Jahr zuvor gesagt,  
Das Jesus williglich die Bürde  
Von unsrer Sünde tragen würde.  
Ein gleiches Zeugniß dieses Heyls  
Hat Zacharias aufgeschrieben,  
Und zwar fünf hundert Jahr  
Zuvor, eh dieses Kind geböhren war,  
Das wir als den Erlöser lieben.

Chor.

Chor.

Psalm 40. v. 7. 8. 9.

Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht;  
Da sprach ich: Siehe, ich komme, im Buch  
ist von mir geschrieben.

Deinen Willen, mein Gott, thu ich gerne;  
und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen.

Psalm 41. v. 10.

Auch mein Freund, dem ich mich anvertrauete,  
der mein Brod aß, tritt mich unter die Füße.

Zachar. 13. v. 7.

Schwerdt, mache dich auf über meinen Hirten,  
und über den Mann, der mir der nächste ist, spricht  
der Herr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird  
die Heerde sich zustreuen, so will ich meine Hand  
lehren zu den Kleinen.

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

**D** süßer Trost für jeden geistlich Armen!  
Der Höchste will des Kleinen sich erbarmen,  
Und seine Hand soll mit ihm seyn;  
Was schränckt wol Gottes Lieben ein?  
Der Hirte litt für seine Schaaf  
Die unverdiente Todes-Strafe  
Die größte Marter, Angst und Pein;  
Dich aber böses Menschen-Herk!  
Rührt kaum des Seligmachers Schmerz;  
Bist du nicht härter als ein Stein?  
O! ließe GOTT bey unsern Sünden  
Sich auch so hart und fühllos finden,  
Wie würd es uns denn wohl ergehn?  
Wie würd es um die Seele stehn?

So

So aber dringt ihn zarte Liebe  
Zum Mitleid, zum Erbarmungs-Triebe.  
Er sieht voll Jammer das Verderben,  
In welches uns der Feind gestürzet hat;  
Drum tritt er hin an unsre statt,  
Als Bürge unsrer Schuld zu sterben.  
Uns zu erlösen aus der Noth  
Giebt er sich in den Tod;  
O Güte ohne Maas und Ende!  
Wenn doch ein jedes Herz die Wohlthat recht empfände!

Aria.

Gieß Del zu unsern Flammen  
O Geist der Herrlichkeit!  
Mach uns durch deine Triebe  
Beständig in der Liebe,  
Bey allem Kampf und Streit.  
Gieß Del ꝛ. ꝛ.

Der  
Glaube. Sechs hundert Jahr vor Christi Sterben  
That gleichfals Jesaia Mund  
Die selige Verheißung kund,  
Es würd uns Gottes Sohn die Seligkeit erwerben.

Jes. 53. v. 6. 7.

Wir gingen alle in der Irre wie Schaafe, ein  
jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf  
unser aller Sünde auf ihn.

Da

Da er gekrafft und gemartert ward, thät er  
seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur  
Schlachtbanck geführet wird, und wie ein Schaaß,  
das verstummet für seinem Scherer, und seinen  
Mund nicht aufthut.

Die  
Andacht. **E**rwäge denn, o Mensch! des Schöpfers grosse Treue;  
Gott selbst ist auf dein Wohl bedacht.  
Gieb wahrer Busse Raum, der Wirkung sel'ger Reue,  
Wilst du, daß dich dereinst die Seligkeit erfreue,  
Und nimam mit ganzem Ernst dein größtes Heyl in acht;  
Ja, Sünder! befre dich!  
Noch ist es Zeit, noch kanst du Gnade finden.  
Beweine die begangnen Sünden,  
Wie Petrus die Verleugnung, bitterlich;  
Begieb dich in das Recht der Armen,  
Da keiner sich selbst helfen kan;  
Die Rettung gehet nur durch fremden Beystand an.  
Und bitte Gott, er wolle sich  
Durch Jesum Christum gnädiglich  
Deiner nur erbarmen.

Aria.

**S**ünder! ach! zerfließt in Thränen!  
Weint nicht Wasser, sondern Blut.  
Laßt euch eure Sünden rühren,  
Die ein Lamm zur Schlacht-Banck führen  
Welches keine Sünde thut!  
Sünder! ach! ic. ic.

Choral.

Choral.

Aus dem Liede Ps. 210. v. 5. 6. 7.

Wein, ach wein igt um die Wette, meiner beyden Augen  
Bach! O daß ich gnug Zähren hätte zu betrauren meine  
Schmach! O daß aus dem Thränen-Brunnen kam ein  
starcker Strom gerunnen.

Ach! daß doch die strengen Fluthen überschwemmtten mein  
Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser  
sonst gebriecht: Ach, daß sie wie Meeres Wellen möchten  
in die Höhe schwellen.

Aber Christe, deine Beulen, ja ein einziges Tröpflein Blut,  
das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden  
Glut, drum will ich mein Angst zu stillen, mich in deine  
Wunden hüllen.

Chor.

Psaln 31. v. 24. 25.

Liebet den HErrn alle seine Heiligen; die Gläu-  
bigen behütet der HErr, und vergilt reichlich, dem  
der Hochmuth übet.

Seyd getrost und unverzagt, alle die ihr des  
HErrn harret.





Dritter Theil.

Von

**JESU Leiden vor  
Caipha.**



**Chor.**

Psaln 94. v. 1. bis 4.



**HERR** GOTT, des die Rache ist, GOTT,  
des die Rache ist, erscheine.

Erhebe dich, du Richter der Welt,  
vergilt den Hoffärtigen, was sie ver-  
dienen.

**HERR**, wie lange sollen die Gottlosen, wie lan-  
ge sollen die Gottlosen prahlen? **und**

Und so trohtiglich reden, und alle Uebelthäter  
sich rühmen.

Herr Gott, des die Rache ist, Gott, des die  
Rache ist, erscheine.

Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den  
Hoffärtigen, was sie verdienen.

Der  
Glaube.

Doch unverzaget,  
Bey dieser Creuzes = Bürde!  
Der Heyland hats zuvor gesagt,  
Daß es den Frommen so ergehen würde;  
Er hat in seinen Amtes = Jahren  
Dies Leiden ebenfals erfahren.  
Es ward ihm, von der bösen Welt,  
Auch täglich nachgestellt.  
Er, der mit Falschheit, Trug und List  
Somol als Wir, versuchet worden ist,  
Weiß also denen kräftig bezustehen,  
Die sich in gleichen Netzen sehen;  
Ja, unser Mittler geht auf dieser schlimmen Bahn,  
Zu unserm Trost voran;  
Er wäret durch,  
Flieht keine Schmach, sucht keinen Vorzug nicht,  
Und duldet gut und böß Gerücht,  
Mit einem wolzufriednen Sinne.  
Getrost demnach, und folget eurem Führer,  
Der diesen Weg, vor langer Zeit,  
Mit seinem Fuß gebahnt, mit seinem Blut geweyht.  
Kommt, Menschen! neiget euer Ohr,  
Und hört dies Zeugniß an,  
Das Gott schon lange Zeit zuvor,  
Durch Davids Lippen kund gethan.

Psalme

Psalm 38. v. 12. bis 15.

Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir,  
und scheuen meine Plage, und meine Nächsten tre-  
ten ferne.

Und die mir nach der Seelen stehen, stellen  
mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie  
Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen  
um.

Ich aber muß seyn, wie ein Tauber, und nicht  
hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund  
nicht aufthut.

Und muß seyn wie einer, der nicht höret, und  
der keine Wieder-Rede in seinem Munde hat.

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

Die Falschheit ist fast allgemein  
Und bey der Welt zur Tugend worden;  
Ein jeder tritt in diesen bösen Orden.  
Der ärgste Feind  
Verstellt sich in den besten Freund  
Und stößt hernach, bey Kuß und Scherz,  
Dem Nächsten einen Dolch ins Herz.  
Des Jacobs Stimme nimmt man an,  
Führt aber Esaus Hände,  
Damit man den Betrug geschickt vollende,  
Den kaum der Klügste mercken kan.  
Der Fisch, an dem man uns geladen,  
Wird oft in einen Vogel-Heerd

Vertwandelt und verkehrt,  
Wo man uns lockt zu unserm Schaden;  
Kurs, wer den andern nur am besten stürzen kan,  
Der heist anjehet ein kluger Mann.

Aria.

**D**ie Welt, die erst ein Eden war,  
Wird nun ein Nest voll Scorpionen.  
Die Redlichkeit verschwindet gar,  
Ein echter Freund wird rar,  
Man muß bey lauter Schlangen wohnen,  
Die Welt, die erst ic. ic.

Choral.

Aus dem Liede No. 48r. v. 4. 5.

Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergegen. Jesu mei-  
ne Lust: Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hö-  
ren, bleibe mir unbewußt, Elend, Noth, Creuz, Schmach  
und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von  
Jesu scheiden.

Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du  
nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden,  
kommt nicht mehr ans Licht: Gute Nacht, du Stolz  
und Pracht, dir sey gang, du Laster-Leben, gute Nacht  
gegeben.

Der  
Glaube. **H**ier stehet nun das reinste Lamm,  
Das unbefleckt, vom Sünden-Schlamm,  
Noch niemahls mißgehandelt;  
Rein, sondern stets den besten Weg gewandelt,  
Und uns gezeiget hat,

Und

Und dennoch läßt, o Frevelthat!  
Der böse Geist der Lügen,  
Auf diese höchst gerechte Brust,  
Der keine Falschheit je bewußt,  
In Gift getauchte Pfeile fliegen,  
Es weiß, mit Demuths-vollen Blicken,  
Sich auch für seinen Feind zu bücken;  
Sein Mund wird nicht zum Drohen aufgethan;  
Es höret Schmach und Spott mit aller Sanftmuth an;  
Es rettet seines Vaters Ehre,  
Sich aber läßt es schmähen,  
Und allen Widerspruch  
Und unverdienten Fluch  
Gedultig über sich ergehn.  
Auch dieses mußte so geschehen;  
Das läßt uns Davids Zeugniß sehn:

Psalm 35. v. 2.

Es treten frevele Zeugen auf, die zeihen mich  
des ich nicht schuldig bin.

Psalm 94. v. 21.

Sie rüsten sich wieder die Seele des Gerechten  
und verdammen unschuldig Blut.

Psalm 109. v. 1. bis 5.

Gott mein Ruhm schweige nicht:

Denn sie haben ihr gottloses und falsches Maul  
wieder mich aufgethan und reden wieder mich mit  
falscher Zungen.

Und sie reden giftig wieder mich allenthalben;  
und streiten wieder mich ohne Ursach.

Dafür, daß ich sie liebe, sind sie wieder mich,  
ich aber bete.

Sie beweisen mir Böses um Gutes, und Haß  
um Liebe.

Die  
Andacht. **S**o bist und bleibst du denn der beste Freund,  
O Jesu, Heyl und Trost der Seele!  
Freund, den ich mir hinfort erwehle;  
Wer es mit dir von Herzen meint:  
Den liebst du treulich als den Deinen.  
Du kanst nichts böse meynen;  
Du stirbst uns nimmer ab,  
Ja, deine Liebe kennt kein Grab;  
Du ziehest aus allen Netzen,  
Die unsern Fuß verwickeln und verletzen,  
Verstrickest aber selber keinen;  
Du kanst nichts böse meynen.

Aria.

**F**ahr immer hin, du falsche Welt!  
Ich wills mit meinem Freunde halten,  
In dem die Triebe nicht erkalten,  
Der ewig Treu und Glauben hält,  
Und keine Schalkheits-Neze stellt;  
Fahr immer hin, du falsche Welt!

Du

Du bester Freund, der du dein Leben  
Für mich am Creuze hingegeben,  
Du bist ein Freund, der mir gefällt;  
Denn dich erkauft kein Gut noch Geld;  
Fahr immer hin, du falsche Welt!

Choral.

Aus dem Liede No. 659. v. 6. 7. und 12.

Fahr hin mit deiner Gunst! Falsch lieben ist die Kunst, daß  
durch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen.  
Was frag ich nach dem lieben, das endlich muß betrüben.

Im Himmel ist der Freund, der mich recht herglick meint,  
der mir sein Zerge giebet, und mich so brünstig liebet, daß  
er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsahl drücket.

Fahr Welt! Fahr immer hin! Gen Himmel steht mein Sinn,  
das ird'sche ich verfluche, das himmlisch' ich nur suche.  
Ade, du Welt, Getämmel! Ich wähle mir den Himmel.

Die  
Ahdacht. **B**etrost demnach, o frommer Christ!  
Wenn du ein Ziel der Laster-Pfeile bist;  
So laß dich solches nicht befremden;  
Schau deinen Herrn und Führer an;  
Er gieng einher auf rechter Bahn,  
Und konte doch Verleumdung nicht vermeiden.  
Hat es die Welt dem Meister nicht geschenkt;  
So bleibt der Jünger auch nicht ungekränkt.  
Drum unverzagt in Spott und Leyden,  
Und hüte dich nur für böser That,  
Der Lügen wird schon Rath.

Chor.

Chor.

Psalm 99. v. 3. 4. 5.

Man dancke deinen grossen und wunderbaren  
Nahmen, der da heilig ist.

Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb,  
du giebst Frömmigkeit, du schaffest Gericht und Ge-  
rechtigkeit in Jacob.

Erhebet den HERRN unsern GOTT, betet an zu sei-  
nem Fusschemel, denn er ist heilig.

Psalm 70. v. 5.

Freuen und frölich müssen seyn an dir, die nach  
dir fragen, und die dein Heil lieben, immer sagen:  
Hochgelobet sey GOTT.



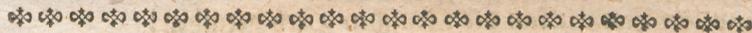


## Vierter Theil.

Betrachtung

über

# Judae Verrätheren.



Chor.

Psalm 47. v. 2. 3.



Sprocket mit Händen, alle Völker, und  
jauchzet Gott mit frölichem Schall.

Denn der HERR der Allerhöchste, ist  
erschrecklich, ein grosser König auf dem  
ganzen Erdboden.

Psalm 76. v. 8. 9.

Du bist erschrecklich: wer kan vor dir stehen,  
wenn du zürnest?

Wenn

Wenn du das Urtheil lässest hören vom Him-  
mel: so erschrickt das Erdreich, und wird stille.

Frolocket mit Händen, alle Völker, und jauch-  
zet Gott mit fröhlichem Schall.

Denn der Herr, der Allerhöchste, ist erschrecklich,  
ein grosser König auf dem ganzen Erdboden.

Der  
Glaube. Ach! Sünder, ach! erschrick,  
Erschrick für deine Sünde!  
Sie ist in Ewigkeit dein ewig Ungelück;  
An Juda, dem verlohrnen Kinde,  
Wird dieses dir, (betrübte Wahrheit!) offenbar.  
Der Bösewicht hielt seinen Herrn nicht nur geringe,  
Nein, er verrieth ihn auch, für dreyszig Silberlinge,  
Mit falschem Gruss und Kuß,  
Da Jesus, bey Gethsemane, in einem Garten war.  
Ruchlosigkeit, die man verfluchen muß!  
In welche Bosheit kan des Menschen Herz gerathen!  
Nun stillte der Verrähter zwar  
Durch die Abscheulichste von allen Missethaten,  
Den bösen Trieb zu schändlichem Gewinn;  
Doch dieser ward ihm schon in dieser Welt,  
Mit banger Furcht und Herzens-Angst vergällt.  
Er warf daher das Geld mit Schrecken hin,  
Was er zuvor mit Lust genommen.  
Er grif Verzweiflungsvoll zum Strick,  
Und eilte, an den Ort der Straf und Quaal zu kommen.  
O Mensch! schau nun auf dich zurück,  
Und mercke dir,  
Zu deinem Heyl,  
Der Sünden Lust erschrecklichs Ende!  
Ach! Sünder, eile doch,

Und

Und falle heut,  
Neh, heute noch!  
Ja, vor dem Eintrit in die Ewigkeit,  
Mit Reu und Scham, dem Heyland in die Hände.  
Beym Sacharia lesen wir,  
Was Jesus, unverschuldet,  
Vom Juda und dem Juden-Volck erduldet.

Sachar. II. v. 12. 13.

Ich sprach zu ihnen: Gefällets euch, so bringet  
her, wie viel ich gelte; wo nicht, so lassets anstehen.  
Und sie wugen dar, wie viel ich galt; dreyßig Sil-  
berlinge.

Und der HErr sprach zu mir: Wirfs hin, daß  
es dem Töpfer gegeben werde. Ey, eine treffliche  
Summa, der ich werth geachtet bin von ihnen.  
Und ich nahm die dreyßig Silberlinge, und warf  
sie ins Haus des HErrn, daß dem Töpfer gegeben  
würde.

Die gläubige  
Betrach-  
tung.

**S**eh, arme Menschen! seht wohin  
Verführte Judam nicht sein Gottsvergesner Sinn!  
Eilt doch nicht so, wie er, mit Vorsatz ins Verderben!  
Geiz, Ehrsucht, Fleisches-Lust,  
Sind ein verzuckert Gift, davon du Sünder sterben,  
Und ewig, ewiglich,  
Der Höllen Marter fühlen must;  
Drum halt doch ein!  
Und laufe deiner Pein  
Nicht selbst, bethört und blind, entgegen.  
Läßt doch kein unvernünftig Thier  
Durch Spornen und durch Schlagen

d 2

Sich

Sich in ein brennend Feuer jagen;  
Laß sein Exempel dich bewegen,  
Und sey nicht blinder als ein Thier;  
Entsage doch der sündlichen Begier,  
Und laß den Fluch an dir nicht haften,  
Womit der Herr verstockten Sündern dräut,  
Ergieb dich Gott, daß der dein Herz zur Gnaden-Zeit  
Entledige, von bösen Leidenschaften.

Aria.

Sichers Menschen-Kind erschrecke!  
Deine Quaal wird ewig seyn.  
Ewig brennen, ewig klagen,  
Ewig heulen, ewig jagen,  
Ist der Inhalt deiner Pein.  
Sichers Menschen-Kind ic. ic.

Choral.

Aus dem Liede No. 605. v. 1.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch  
die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit  
Zeit ohne Zeit, ich weiß für grosser Traurigkeit, nicht wo  
ich mich hinwende, mein ganz erschrocknes Herz erbebt,  
daß mir die Zung am Gaumen klebt.

Der  
Glaube. Gewiß, es ist gerecht,  
Wenn Gott, vom Zorn entflammt,  
Den immer frevelhaften Knecht  
Zulezt zur Pein verdammet.  
Warum? er wählt den Fluch, den ihn der Richter dräuet,  
Da er den Sünden-Dienst nicht scheuet.

Er

Er suchet auch die Gnade nicht,  
Die ihm sein Heyland zugericht;  
Er wirft sie weg, er tritt sie gar mit Füßen;  
Wie kan er sie genießen?  
Auch du, o Sünder! hörst, es sey noch jezund Raum  
Für dich, in des Erlösers Wunden,  
Und wirst noch immer ohne Buß erfunden,  
Wie jener unfruchtbarer Baum,  
Den man umsonst gepflegt, beschnitten und umgraben;  
Was wirst du wol dereinst für einen Vorwand haben?  
Bernimm den harten Spruch von Gottes Zorn-Gericht,  
Der hier, durch Davids Mund, des Judas Urtheil spricht.

Psaln 109. v. 6. bis 20.

Sehe Gottlosen über ihn; und der Satan müsse  
stehen zu seiner Rechten.

Wer sich denselben lehren läßt, des Leben müsse  
gottlos seyn; und sein Gebet müsse Sünde seyn.

Seiner Tage müssen wenig werden; und sein  
Amt müsse ein ander empfangen.

Seine Kinder müssen Waisen werden; und sein  
Weib eine Wittwe.

Seine Kinder müssen in der Irre gehen und bet-  
teln; und suchen, als die verdorben sind.

Es müsse der Wucherer ausfaugen alles, was er  
hat; und Frembde müssen seine Güter rauben.

Und niemand müsse ihm Gutes thun; und nie-  
mand erbarme sich seiner Waisen.

Seine Nachkommen müssen ausgerottet werden;  
ihr Nahme müsse im andern Glied vertilget werden.

D 3

Seiner

Seiner Väter Missethat müsse gedacht werden  
für dem HErrn; und seiner Mutter Sünde müsse  
nicht ausgetilget werden.

Der HErr müsse sie nimmer aus den Augen las-  
sen; und ihr Gedächtniß müsse ausgerottet werden  
auf Erden.

Darum, daß er so gar keine Barmherzigkeit  
hatte; sondern verfolgete den Elenden und Armen,  
und den Betrübten, daß er ihn tödtete.

Und er wollte den Fluch haben, der wird ihn  
auch kommen; er wolte des Segens nicht, so wird  
er auch ferne von ihm bleiben.

Und zog an den Fluch, wie sein Hemdd; und ist  
in sein Inwendiges gegangen wie Wasser, und wie  
Del in seine Gebeine.

So werde er ihm wie ein Kleid, das er an habe;  
und wie ein Gürtel, da er sich allerwege mit gürtete.

So geschehe denen vom HErrn, die mir zuwie-  
der sind, und reden böses wieder meine Seele.

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

So kläglich soll es dem ergehen,  
Der vor des strengen Richters Thron  
Nicht freudig wird bestehen!  
Raum ist er mit belebten Knochen  
Aus seinem Grab hervor gekrochen:  
So wird er schon  
Die Stunde der Geburth verfluchen,  
Und voller Angst und Herzeleid  
Ein neues Grab, bey denen Bergen, suchen;  
Jedoch auch diese werden vor ihm fliehn,  
Und ihn  
In seinem Schrecken  
Nicht vor des Lammes Zorn bedecken.

Ach,

Ach, Sünder! fanget an fürs künftige zu sorgen;  
Verschiebt die Buße nicht bis Morgen.

Aria.

**B**ebt und zittert, freche Sünder!  
Denn der strenge Richter eilt.  
Bessert euch in Sack und Asche,  
Daß euch Satan nicht erhasche,  
Und ihr denn verzweifelnd heult,  
Bebt und zittert ꝛ. ꝛ.

Choral.

Aus dem Liede No. 605. v. 13. 14.

Wach auf, o Mensch, vom Sünden-Schlaf! ermuntre  
dich, verlohrenes Schaaf, und bestre bald dein Leben;  
wach auf, es ist sehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewig-  
keit, die deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der  
legte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag.  
Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Zoffart, Reich-  
thum, Ehr und Geld, die länger nicht gebieten! Schau  
an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit,  
zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in  
acht, die vorerwehnte lange Nacht.

Die Andacht. **W**ir sind bald reis zur Ewigkeit;  
O! so verschwende doch kein Mensch die Gnaden-Zeit!  
An Gott liegt keine Schuld;  
Er trägt die Sünder lange mit Gedult,  
Und hat es, wiederholt, beschworen:  
Wer sich bekehrt, geht nicht verlohren.  
So kömmt denn bald und laßt uns niederfallen,  
Vor dem, der uns gemacht,

Bot

Vor dem, der uns erhalten hat;  
Ihn dürstet nach uns allen,  
Drum hat sein Sohn sein Blut ins Heilige gebracht.  
Wer will nun wol sein eigener Mörder seyn,  
Und ohne Noth zur Hölle-Fein  
Am Ende seiner Tage gehen?  
Ach! dieses müsse nicht geschehen!

Chor.

Psalm 95. v. 6. 7. 8.

Kommt, laffet uns anbeten, und knien, und niederfallen für dem HErrn, der uns gemacht hat,

Denn er ist unser Gott, und wir das Volk seiner Weyde, und Schaafse seiner Hand.

Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht.





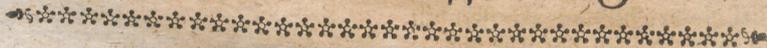
Fünfter Theil.

Vom

Leiden Jesu vor Pilato

und besonders von

seiner Geißelung.



Chor.

Psalm 2. v. 1. bis 4.

arum toben die Heiden, und die Leute reden so vergeblich?

Die Könige im Lande lehnen sich auf,  
und die Herren rathschlagen mit einander wieder den Herrn und seinen Gesalbten.

Lasset

Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns  
werfen ihre Seile.

Aber der im Himmel wohnet, lachet ihrer, und  
der HErr spottet ihrer.

Warum toben die Heiden, und die Leute reden  
so vergeblich?

Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die  
Herren rathschlagen mit einander, wieder den  
HErrn und seinem Gesalbten.

Der  
Glaube. **E**s waren tausend Jahr vergangen,  
Da David dieses uns vorhero kund gethan;  
Doch ging die Feindschaft schon in Edens Garten an;  
Der Streit ist also nicht erst neulich angefangen.  
Es sind zwar Heyden, die da toben,  
Und reden wieder Christum und sein Reich,  
Jedoch, was giebt es in der Christenheit  
Bey selten wahrer Frömmigkeit,  
Davon nicht ebenfals für Jammer volle Proben?  
Die meisten sind den Heyden gleich.  
Du Heyde, der dabey den Christen-Nahmen trägt,  
Und sich doch Christo selbst mit Sinn und That zuwieder legt,  
Wirf die verfluchten Waffen hin  
Und ändre deinen bösen Sinn.  
Ach! suche ja nicht mehr die Seile zu zerreißen,  
Die dich in wahre Freyheit ziehn.  
Verkehrt und thörichtes Bemühn!  
Wilst du denn nicht vielmehr die Sünden-Bande von dir schmeißen?  
Wie lange wolt ihr euch, ihr Hohen in der Welt!  
Noch wieder euren König streuben!  
Er wird ja dennoch König bleiben,  
Und er behält  
Auch wieder euch, das Feld!

Drum

Drum laßt doch euer Toben, Rasen, Schnauben,  
Und bittet ihm vielmehr um wahren Glauben!  
Ja, huldiget mit Thränen diesem Sohn  
Und nehmt dafür den Gnaden-Lohn:  
So wird er euch, das Wiederstreben,  
Nebst allen euren Sünden, gern vergeben:  
So nimt er euch in seinen Himmel ein:  
So solt ihr ewiglich bey Jesu seyn,  
Der bey 600 Jahr zuvor  
Eh' er das Leben in der Welt verlohr,  
Den Rücken willig hergebeuget,  
Und es, durch Jesaia Mund, im folgenden bezeuget:

Jes. 50. v. 6. 7.

Ich hielt meinen Rücken dar denen, die mich  
schlugen, und meine Wangen denen, die mich rauf-  
ten, mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach  
und Speichel.

Denn der HERR, HERR, hilft mir; darum  
werd ich nicht zu Schanden; darum hab ich mein  
Angesicht dargeboten als einen Kieselstein, denn ich  
weiß, daß ich nicht zu Schanden werde.

Die  
Andacht. **W**er schläget dich!  
Du Heyl der Sünder!  
Ich, ich, ach freylich ich  
Und alle Adams-Kinder!  
Ja, unsrer Sünden grosses Heer  
Sind deine Geißeln und die Riemen,  
Die machten dir so viele Schmerzens-volle Striemen.

2

ACH!

Ach! Herr! wie schwer  
Drückt solches, unter heißen Thränen-Güssen,  
Mein jagendes Gewissen!  
Verwundetes und hartgeplagtes Lamm!  
Ach! sey doch meiner Seelen Bräutigam!  
So viele Striemen, so viel Rißen  
Von deinem Blute schwißen:  
So viel laß auch der Stimmen seyn,  
Die mir zu gute, ja für mich zu deinen Vater schreyen  
Für mich und alle die mit mir die Sünde recht bereuen.

Aria.

Heiligster! du wirst geschlagen!  
Ich, ich bin der Schläge werth;  
Was dir also wiederfährt,  
Hast du mir zum Heyl ertragen.  
Zornes-Ruthen müssen sich  
Nun auf ewig von mir wenden.  
Geht auch Leiden über mich.  
Kommt es doch von Vater-Händen.  
Soll ich ja geschlagen seyn,  
Wenigstens mit Zung und Munde:  
Ach! so flöße mir zur Stunde  
Trost aus deinen Wunden ein.  
Heiligster! du wirst &c. &c.

Choral.

Aus dem Liede No. 151. v. 3. 4. 5.

Heile mich, o Heil der Seelen! wo ich krank und traurig bin.  
Nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen  
Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbst  
den mir gemacht; wird, o Arzte! dein Blut mich nezen,  
wird sich all mein Jammer setzen. Schrei

Schreibe deine blutige Wunden, mit **HER**, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden, bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Guch, a mein ganzes Herz ruht; laß mich gar zu deinen Füßen, deiner Lieb und Gunst genießen.

Diese Füße will ich halten, auf das best ich immer kan; schaue meiner Hände Falten, und mich selbst freundlich an, von dem hohen Creuzes-Baum, und gib meiner Bitte Raum! sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

Der  
Glaube. **I**hr Menschen, tretet doch heran!  
Hier wird der Schatz der Weisheit aufgethan.  
Die wahre Weisheit könnet ihr von dem erlangen,  
Der selbst zu eurem Heyl am Holz gehangen;  
Die Weisheit, die ein Weiser dieser Welt,  
Nach seinen blinden Bahn, für Thorheit hält.  
Wer wird nun wol mit diesem Schatz erfreuet?  
Nur der, der sein Verderben recht erkennt,  
Sich selbst den größten Sünder nennt,  
Und sich, zum Heil, der Sünden-Schuld bereuet.  
Bemerket! der Vater tritt durch Jesaiam auf,  
Und hat schon bey sechshundert Jahr zuvor entdeckt,  
Daß er selbst seinen Sohn zu unsern Heil erwecket,  
Drum achtet doch mit allem Ernst darauf.

Jes. 53. v. 13. 16.

Siehe, mein Knecht wird weißlich thun, und wird erhöht, und sehr hoch erhaben seyn.

Daß sich viel über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und sein Ansehen denn der Menschen Kinder.

Aber also wird er viel Heyden besprengen, daß  
auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zubah-  
ren. Denn welchen nichts davon verkündiget ist,  
dieselben werden es mit Lust sehen, und die nichts  
darvon gehöret haben, die werden es merken.

Aber wer gläubet unserer Predigt? Und wem  
wird der Arm des HErrn offenbaret?

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

Der Schönste steht in häßlicher Gestalt,  
Und seiner Häßlichkeit ist keine zu vergleichen!  
Vernunft vermag den Grund nicht zu erreichen,  
Jedoch im Worte zeigt er sich gar bald.  
Er ist der Sünder aller Sünder;  
Er stehet da statt aller Adams-Kinder;  
Er ist für uns zur Sünde selbst gemacht;  
Wo bleibet da die Schönheit, Zierd und Pracht?  
Wie blutig und bespeyt  
Ist nicht sein Leib, Gesicht und Kleid!  
Er soll uns von der Sünden Häßlichkeit befreyen,  
Und zur verscherzten Herrlichkeit erneuen.  
Erkenne denn die Missethat samt deiner bösen Lust,  
O Mensch! und schlag in Reu und Scham an deine Brust:  
So kanst du schon auf dieser Erden,  
In seinem Blute schön und herrlich werden.  
Denn wälze dich nur nicht aufs neu in Sünden:  
So wird dich einst der Tod,  
Aus aller deiner Noth  
In jenes Salem führen,  
Wo nichts als Herrlichkeit zu spüren,  
Und wo ein daurend Glück und wahre Ruh zu finden.

Aria.

## Aria.

**T**reuer Hirte deiner Heerde,  
 Jesu! wenn ich sterben werde,  
 O so nimm, bey meinem Ende,  
 Meinen Geist in deine Hände;  
 Du mein Alles, meine Zier,  
 Nimm ihn! ich befehl ihn dir.  
 Nimm ihn an, du Freund der Sünder!  
 Liebst du doch die Menschen-Kinder;  
 Wilst du doch sie sollen leben,  
 Und ich will mich dir ergeben.  
 Desne mir den Gnaden-Schooß,  
 Ist gleich mein Verbrechen groß.  
 Treuer Hirte ꝛ. ꝛ.

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

**W**ill Jesus nun  
 Daß Sünder Gnad erlangen sollen:  
 So must du Seele gleichfalls wollen,  
 Und seiner Huld, durch ein verwegnes Wiederstreben,  
 Nicht strecken Einhalt thun.  
 Sein Will ist allezeit zu deinem Besten da  
 Und von der Allmacht selbst begleitet;  
 Wird nun der deinige, mit frommer Folgsamkeit,  
 In seinen Willen sich ergeben:  
 So sind dir Trost und Hülfe nah;  
 So ist es ausgemacht,  
 Dein Wille wird vollbracht,  
 Dein Wünschen wird geschehn.  
 Du wirst zur Seligkeit bereitet;  
 Du wirst das Angesicht des Allerhöchsten sehn,  
 Du wirst es ewig sehn und ewig leben.

Choral.

### Choral.

Aus dem Liede No. 277. v. 1. 2. 3.

Die  
Andacht.

Ich will von meiner Missethat zum HErrn mich bekehren:  
Du wollest selbst mir Hülff und Rath, hierzu o Gott! bes-  
cheren: und deines guten Geistes Kraft, der neue Zei-  
gen in uns schaffst, aus Gnaden mir gewehren.

Natürlich kan ein Mensch doch nicht, sein Elend selbst emp-  
finden: Er ist ohn deines Wortes Licht, blind, taub ja  
todt in Sünden. Verkehrt ist Will, Verstand und Thun,  
des grossen Jammers wollst du nun, O Vater! mich ent-  
binden.

Klopff durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wol zu  
Sinnen, was Böses ich für dir gethan: du kanst mein  
Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer laß  
über meine Wangen her, viel heisse Thränen rinnen.

### Chor.

Psalm 107. v. 1. 2.

Dancket dem HErrn, denn er ist freundlich,  
und seine Güte währet ewiglich.

Saget, die ihr erlöset seyd durch den HErrn,  
die er aus der Noth erlöset hat.

Psalm 22. v. 28.

Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich  
zum HErrn bekehren, und vor ihm anbeten alle Ge-  
schlechter der Heyden.





## Sechster Theil.

Von

# der Creutzigung Jesu.



Chor.

Psalm 118. v. 22, 23.



Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden.

Das ist vom HERRN geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Psalm 146. v. 5, 6.

Wol dem, des Hülfe der GOTT Jacob ist, des Hofnung auf dem HERRN seinem GOTT siehet.

Der Himmel und Erde und alles was darinnen ist gemacht hat, der Glauben hält ewiglich.

Psalm 117. v. 1.

Lobet den HERRN alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker.

Jes.

Jes. 28. v. 29.

Denn sein Raht ist wunderbarlich, und führet  
es herrlich hinaus.

Psaln 150. v. 6.

Alles was Odem hat, lobe den HERRN,  
Halleluja.

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

Ein unvergleichlich guter Stein,  
Dem nichts von wahren Werthe fehlet,  
Und den GOTT selbst erwehlet,  
Muß doch verworfen seyn;  
Und Leute, die den Bau vollkommen gut verstehen wollen,  
Sind von so sehr verblendtem Sinn,  
Und werfen ihn, als unnütz, hin;  
Wer hätte dieses denken sollen;  
Ein Barrabas, der ohne Streit  
Des Todes werth und strafbar war,  
Muß Jesu an die Seite treten,  
Und wird hier, von der Juden Schaar,  
Für Christo, los gebeten.  
Der Heyland wird zum Creuzes-Tod erklärt;  
Das heißt wol recht verworfen seyn!  
Wir waren der Verwerfung schuldig;  
Das trifft nun diesen Stein,  
Und er erträgt es auch geduldig.

Choral.

Aus dem Liede Dvo. 144. v. 7.

O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Creuzes ge-  
schlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du wurdest  
verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir  
verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

Die  
gläubige  
Betrach-  
tung.

Nun können wir, Gottlob! durch den,  
Der sich verwerfen ließ auf Erden,  
Zum Himmelreich erwählt werden  
Und Gottes Anstalt sehn.

Mercet

Merckt dieses doch, ihr, aus der Sünder Orden!  
Es ist uns dieser Stein zum Grund- und Eckstein worden:  
Zum Grundstein, der die ganze Kirche trägt,  
Und alles Heyl, wahrhaftig, in sich hegt;  
Zum Eckstein, der zusammen bindet  
Was sonst geschieden war,  
Die Jüden und der Heyden Schaar.  
Daß jeder nun sein Heyl in diesem Steine findet,  
Ist von dem HErrn geschehn  
Und billig als ein Wunder anzusehn.  
Ein Gläubiger weiß diesen Stein zu schätzen  
Und seine Zuversicht, allein auf ihn, zu setzen.  
Im Glauben wird man selbst ein Stein  
Und kan auf ihm erbauet seyn,  
Ja, selber schon allhier auf dieser Erden,  
Zur Hütte und zum Tempel Gottes werden.  
Wer sich des Todes werth erkennt  
Und sich, mit Herz und Mund, den größten Sünder nennt,  
In dem wird Glauben angezündet,  
Durch den er sich, sich selbst zum Zeyl, auf diesen Eckstein gründet.

Aria.

**B**erworfner Stein!

Wie hoch ist nun dein Werth zu schätzen!  
Mein Glaube hält sich fest an dich;  
Ach! halt und trage du auch mich.  
Laß mich in dir erwählet seyn:  
So darf kein Tod mich mehr verlegen.  
Berworfner ic. ic.

Der  
Glaube.

So schauet den Berworfnen an,  
An dem man die Gebeine zählen kan!  
Am Creuze hängt er nackt und bloß;  
Warum? zu unserm Besten.  
Um sein Gewand wirft man das Loos;  
Dabey muß er noch Spott und Lästerung ertragen.

Man

Man hōnet sein Vertrauen beyhm Gebet:  
Und seine Feinde sehen, mit Vergnügen,  
Den grōßten Jammer auf ihn liegen.  
Man schüttelt über ihn den Kopf;  
Kaum achtet ihn ein schöneder Tropf;  
So gehts ihm an der Schädel-Städte.  
Er selbst kan uns davon belehren;  
Wir wollen ihn durch David reden hören.

Psalm 22. v. 18. 19.

Ich möchte alle meine Gebeine zählen! sie aber  
schauen, und sehen ihre Lust an mir.  
Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen  
das Loß um mein Gewand.

Psalm 3. v. 2. 3.

Ach Herr, wie ist meiner Feinde so viel, und  
setzen sich so viel wider mich!  
Ziel sagen von meiner Seele, sie hat keine Hülfe  
bey Gott, Sela.

Psalm 22. v. 8. 9.

Alle, die mich sehen, spotten mein, sperren das  
Maul auf, und schütteln den Kopf.  
Er klags dem Herrn, der helfe ihm aus, und  
errette ihn, hat er Lust zu ihm.

Die **D** holdes Lamm!  
Andacht. Wie heiß muß deine Liebe brennen!  
Daß sie, bis an des Creuzes Stamm,  
In Noth und Tod dich treiben können!  
Tausend, tausend mahl sey dir, liebster Jesu! Danck dafür.  
Du steigst von deinem Thron herab  
In Schmach und Grab,  
Mich mit auf deinen Thron zu setzen.  
Du wählst das Leid an statt der Lust,  
Um meine Brust

Mit

Mit ew'ger Wollust zu ergözen.  
„Tausend, tausend mahl sey dir, liebster Jesu! Dank daß für.

Aria.

Ich will, o Lamm! mein steinern Herz  
Zu deinem Creuze stellen.  
Da wird es mit den Felsen springen;  
Da wird dein Blut-Thau es durchdringen;  
Dann bringt es Früchte Himmelwärts,  
Trog aller Macht der Höllen.  
Ich will, o Lamm ic. ic.

Choral.

Aus dem Liede No. 47. v. 1.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Creuzes  
schweben, dein Heil sinckt in den Tod! der grosse Fürst  
der Ehren läßt willig sich beschwehren mit Schlägen,  
Zohn und grossen Spott.

Der  
Glaube.

Das unverdient verworfne Lamm  
Wird hier am Creuzes Stamm  
So gar von Gott verlassen;  
Wer mag doch solches fassen!  
Und dieser Schmerz  
Bermundete am heftigsten sein Herz.  
Wir sind von Gott geschieden,  
Darum muß er verlassen seyn:  
So nimmt uns Gott durch ihn ins Gnaden-Bündniß ein;  
Dadurch ist er mit uns, und wir mit ihm, zufrieden.  
Gott wird aufs neue unser Theil,  
Des wir uns freudigst rühmen können;  
Wir dürfen ihn getrost den unsern nennen  
Und finden nun in ihm das Heyl;

f 3

Denn,

Denn, war er schon von Gott verlassen:  
 So wußt' er ihn doch kindlich zu umfassen;  
 Dadurch erwarb er uns die Gnaden-Kraft,  
 Die Glauben und Vertrauen in uns schafft.  
 Er ward dabey mit Eßig und mit Gallen,  
 In seinem Durst getränckt;  
 Uns wird nur süßes eingeschencft.  
 Doch lassen wir uns auch das bitter wohl gefallen  
 So man in wahrer Buße schmeckt,  
 Wenn uns die Sünde schreckt.  
 Auch das gehöret zu den Gnaden-Gaben,  
 So wir von seinem Creuze haben.  
 O Sünder! such durch den, der sich verlassen klagt,  
 Doch wiederum zu Gott zu kommen!  
 Wol dem, der so wie er, bekümmert nach ihm fragt!  
 Er wird gewißlich angenommen.

Psalm 22. v. 1.

Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Psalm 69. v. 22.

Sie geben mir Gallen zu essen, und Eßig zu trincken in meinem grossen Durst.

Psalm 31. v. 6.

In deine Hände befehl ich meinen Geist, du hast mich erlöst, HERR, du getreuer Gott.

Sachar. 12. v. 10.

Sie werden mich ansehen, welche jene zerstoehen haben.

Die gläubige Betrachtung.  
 Der Mittler zwischen Gott und uns,  
 Schmeckt zwar allein, zu Tilgung unsrer Noth,  
 Den schmähligen und bitteren Creuzes-Tod,  
 Daß er dadurch des ewigen Todes Stachel breche,  
 Die Handschrift an dem Creuz durchsteche,  
 Fluch, Sünden, Höll und Welt bezwinde  
 Und Gottes Huld, durch Blut, uns wieder bringe.

Dies

Dies Amt hat Jesus ganz allein;  
Doch wollen wir getreue Jünger seyn:  
So müssen wir uns auch bequemen,  
Sein Creuz auf uns zu nehmen,  
Mit ihm zu kämpfen und zu sterben,  
Nicht, Gnad und Himmel zu erwerben,  
Die wir umsonst, durch sein Verdienst, ererben,  
Nein, sondern weil er, wie gedacht,  
Es, uns zur Vorschrift, eben so gemacht.  
Drum auf, und laßt uns ohn Verzeihn,  
Mit ihm, nach Golgatha, aus Kedars Hütten fliehn.

Aria.

Ich folge, wie es sich gehöret  
Mein Heyland dir! geduldig nach.  
Dir, der du dich für mich gegeben  
Weiß ich mein Herz und ganzes Leben  
Nichts ist, was meinen Vorsatz stöhret,  
Nicht Weltlust, Noth, noch Ungemach.  
Ich folge, &c. &c.

Choral.

Aus dem Liede No. 154. v. 4. 5. 6.

Drum sag ich dir von Herzen, izt und mein Lebenlang, für  
deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Danck, für  
deine Noth und Angst-Geschrey, für dein unschuldig  
Sterben, für deine Lieb und Treu.

Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit  
allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie  
komme aus dem Sinn, wie viel es dir gekostet, daß ich  
erlöset bin.

Mein Creuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach  
und Spott, hilf mir gedultig tragen, gib, o mein Herr  
und Gott, daß ich verläugne diese Welt, und folge dem  
Exempel, daß du mir sürgestellt.

„Es

Der  
Glaube.

Es ist vollbracht!  
"Der Sohn befiehlt den Geist in seines Vaters Hände;  
"Die Leidens-Arbeit hat ein Ende;  
"Gott ist versöhnt, und alles gut gemacht.  
"Was sollen wir dafür, doch dem Erlöser bringen?  
"Wir wollen ihm ein Lob-Lied singen.  
"Wer Herz und Mund im Glauben öfnen kan,  
"Der stimme frölich mit uns an:

Chor.

Psaln 113. v. 2.

Gelobet sey des HErrn Name von nun an bis  
in Ewigkeit.

Psaln 124. v. 7. 8.

Unsere Seele ist entronnen, wie ein Vogel dem  
Strick des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir  
sind loß.

Unsere Hülfe stehet im Namen des HErrn, der  
Himmel und Erden gemacht hat.

Psaln 115. v. 13. 14. 15.

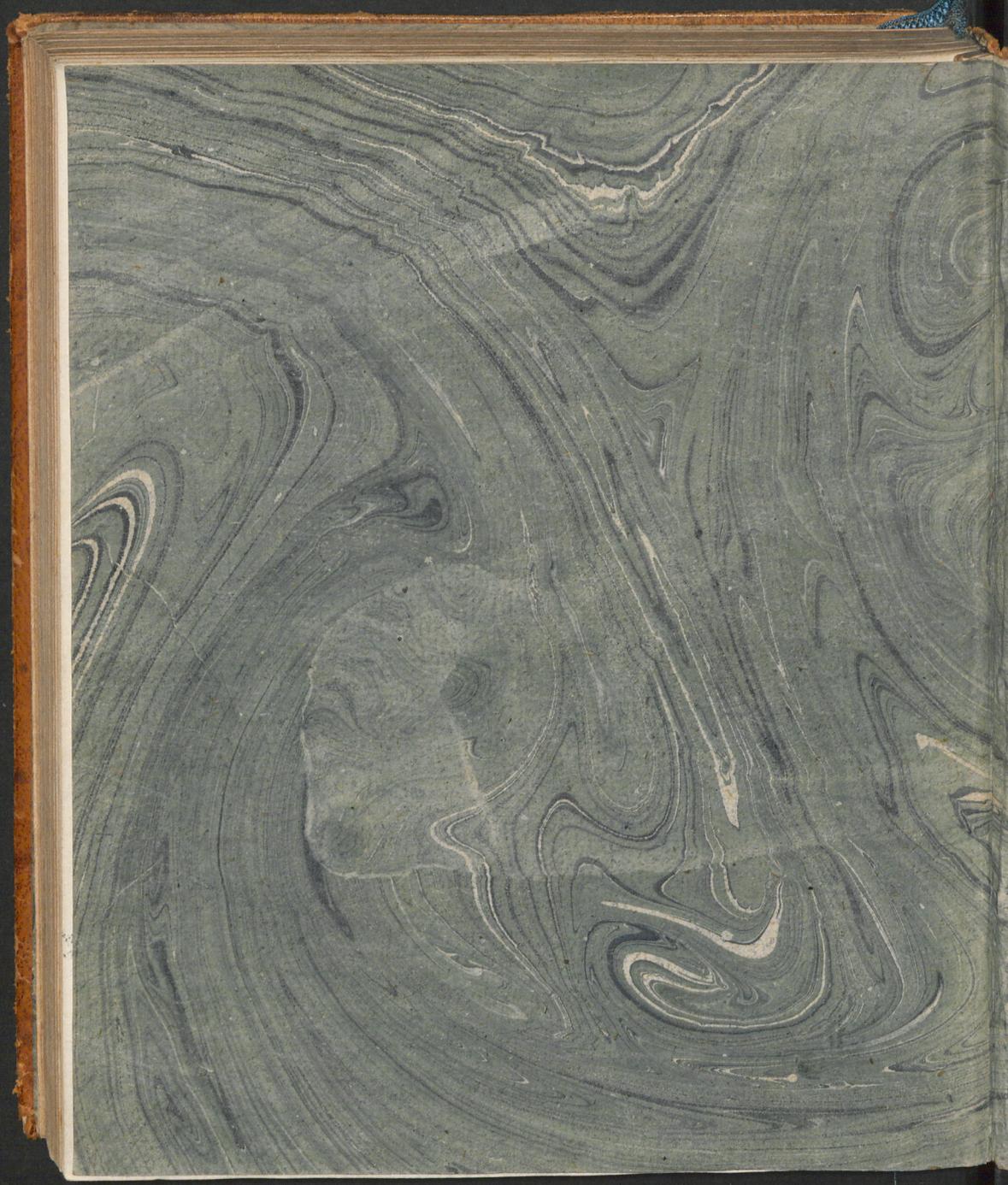
Er segnet, die den HERRN fürchten, beyde  
Klein und groß.

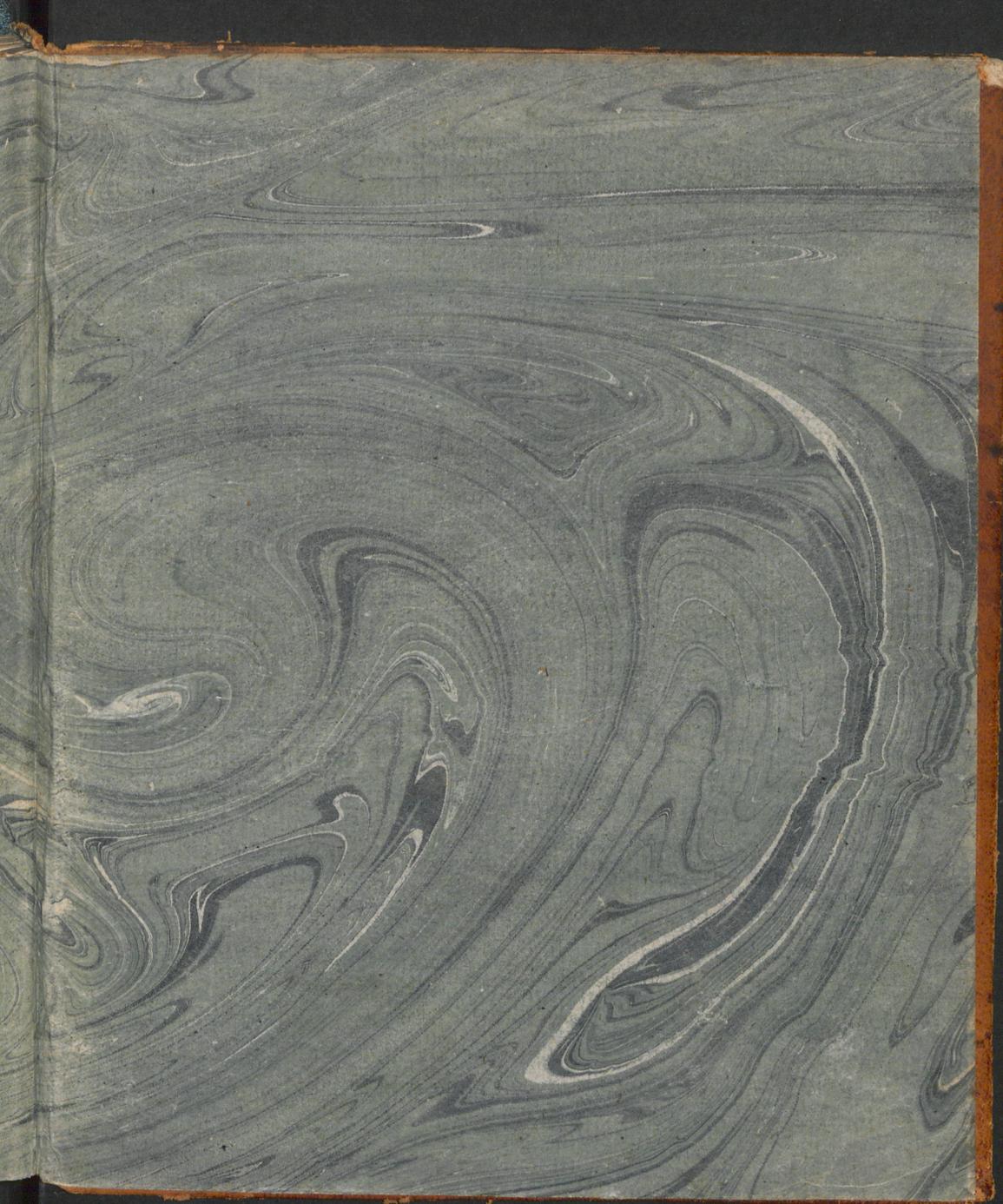
Der HErr segne euch je mehr und mehr, euch  
und eure Kinder!

Ihr seyd die Gesegneten des HErrn, der Him-  
mel und Erden gemacht hat.



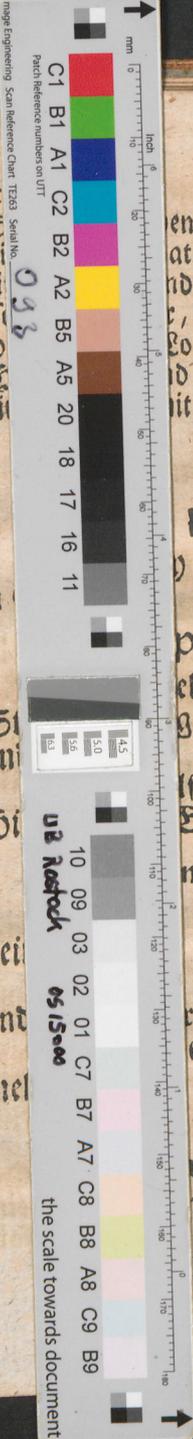








Der Glaube.  
" Es ist  
" Der G  
" Die Lei  
" Gott i  
" Was se  
" Wir w  
" Wer h  
" Der sin



en Geist in seines Vaters Hände;  
at ein Ende;  
nd alles gut gemacht.  
e, doch dem Erlöser bringen?  
lob-Lied singen.  
nd im Glauben öfnen kan,  
nit uns an;

Chor.

Psalm 113. v. 2.

y des HErrn Nahme von nun an bis

Psalm 124. v. 7. 8.

ele ist entronnen, wie ein Vogel dem  
glers; der Strick ist zarissen, und wie

lfe stehet im Namen des HErrn, der  
Erden gemacht hat.

m 115. v. 13. 14. 15.

die den HERRN fürchten, beyde

segne euch je mehr und mehr, euch

e! e Gesegneten des HErrn, der Him-  
gemacht hat.

